

**Über eine neue Buprestiden-Gattung und -Art aus den  
Sammlungen des Deutschen Entomologischen Instituts**  
nebst einigen Bemerkungen über die Buprestiden-Tribus  
*Schizopini sensu* Kerr.

(Coleoptera.)

Von Doc. Dr. Jan Obenberger,  
Nationalmuseum, Prag.

(Mit 1 Tafel.)

Im warmen Westteile der Vereinigten Staaten, besonders in Californien lebt eine ganz merkwürdige, sonst wenig bekannte und in den Sammlungen nur sehr wenig vertretene Buprestidengruppe, welche zuerst von Le Conte und G. Horn als *Schizopini* bezeichnet wurde. Es ist eine ebenso interessante wie artenarme Gruppe, welche bisher auf drei Gattungen: *Glyptoscelimorpha* G. Horn, *Dystaxia* Le Conte und *Schizopus* Le Conte beschränkt wurde.

In seiner Monographie des Bupr. **2**, 583, 1906 hat Kerremans (im Ganzen und Großen den beiden Autoren der Tribus *Schizopini* folgend) diese Tribus folgendermaßen charakterisiert:

„Cavité sternale formée par le mésosternum, celui-ci entier. Pores antennaires concentrés dans une fossette terminale. Ecusson petit. Episternum métathoracique très large. Crochets des tarse dentés ou lobés à la base. Corps épais, écourté, ovoïde, élargi en arrière; faciès des *Chrysomela*.“

Ich habe mich lange bemüht, alle bekannten Arten dieser merkwürdigen Gruppe zu bekommen. Die Arten sind übrigens nicht zahlreich, wie die folgende kurze Übersicht zeigt:

I. Gattung *Glyptoscelimorpha* G. Horn.

G. Horn, Trans. Amer. Entom. Soc. **20**, 1893, p. 137. —

Kerr. in Wytzman, Genera Ins., fasc. 12, Bupr., 1902, p. 42.

— Kerr. Monogr. Bupr., **2**, 1906, p. 584.

1. *marmorata* G. Horn . . . . . Californien

G. Horn, Trans. Amer. Entom. Soc., **20**, 137, 1893. —

Kerr. Monogr. Bupr., **2**, 585, 1906.

2. *viridis* Chamberlin . . . . . Californien

Chamberlin, Pan-Pacific Entom., **8**, 47, 1931.

II. Gattung *Dystaxia* Le Conte.

Le Conte, Proc. Acad. Nat. Sci. Philad., 1866, p. 385. —

Le Conte et Horn, Smithson. Instit., 1883, p. 198. — Kerr.

Ann. Soc. Entom. Belg., **37**, 112, 1893. — Kerr. in Wyt-

man, Genera Ins., fasc. 12, Bupr. 1902, p. 43. — Monogr. Bupr. **2**, 586, 1906.

1. *elegans* Fall . . . . . Californien  
Fall, Entom. News, **16**, 71, 1905. — Kerr. Monogr. Bupr., **2**, 589, 1906 (Copia).
  2. *Murrayi* Le Conte . . . . . Californien  
Le Conte, Proc. Acad. Nat. Sci. Philad. 1886, p. 385. — Kerr. Monogr. Bupr., **2**, 588, 1906.
- ? subsp. *Le Contei* J. Thomson . . . . . Californien  
J. Thoms. Typi Buprestidarum Mus. Thoms. App. Ia, 1879, p. 6. — G. Horn, Trans. Amer. Entom. Soc. **12**, 146, 1885. — Kerr. Monogr. Bupr., **2**, 589, 1906.

### III. Gattung *Schizopus* Le Conte.

Le Conte, Proc. Acad. Nat. Sci. Philad. 1858, p. 70. — Le Conte et Horn, Smithsonian Instit. 1883, p. 198. — Kerr. Ann. Soc. Ent. Belg., **37**, 112, 1893. — in Wytzman, Genera Ins., fasc. 12, Bupr. 1902, p. 43. — Monogr. Bupr., **2**, 590, 1906.

1. *laetus* Le Conte . . . . . Californien  
Le Conte, Proc. Acad. Nat. Sci. Philad. 1858, p. 70. — Kerr. Monogr. Bupr. **2**, 593, 1906.
2. *Sallei* G. Horn . . . . . Californien  
G. Horn, Trans. Amer. Entom. Soc., **12**, 145, t. 4, fig. 14, 1885. — Kerr. Monogr. Bupr. **2**, 592, 1906 (Copia).

Es sind also sechs Arten und eine fragliche Form, welche ich vorläufig als eine wahrscheinliche Rasse zur *Dystaxia Murrayi* Le Conte gezogen habe. Kerremans sieht in dieser Form ein Synonym zu *Murrayi*, was jedoch entschieden falsch ist.

Nun es gelang mir bisher nur gerade die Hälfte der bekannten Formen zu erwerben. Ich besitze also eine große Serie der *Glyptoscelimorpha marmorata* G. Horn und beide *Dystaxia*-Arten, dagegen kam mir in den letzten 25 Jahren die Gattung *Schizopus* nicht einmal zur Ansicht. Wenn man die bisher bekannten Arten untersucht, so erkennt man bald, daß wir uns da vor uralten, zusammen zwar näher verwandten und eine besondere Gruppe bildenden, jedoch von einander systematisch weit entfernten, archaischen Gattungen befinden. Einzelne dieser Gattungen sind einander stark unähnlich. *Glyptoscelimorpha* ist langoval und zylindrisch, scheckig behaart und an eine Chrysomelide (*Glyptoscelis*) ziemlich erinnernd, dagegen *Dystaxia* ähnelt eher einem *Chrysochus* oder einer ähnlichen Chrysomelidengattung und *Schizopus* muß, wenigstens der Beschreibung und Abbildung nach, am meisten einem *Dascillus* ähn-

lich sein. Alle bisher bekannten Formen haben hellgelbe oder hellbraune Füße und Fühler und dadurch wird ihre Ähnlichkeit zu gewissen Chrysomeliden noch größer. Die Entfernung dieser drei Gattungen voneinander fiel auch M. A. Théry auf, der in einer Notiz im Bull. Soc. Entom. France, 1929, p. 60 schreibt wie folgt:

„Les Buprestidae ont, très régulièrement 11 articles aux antennes, je ne connais, le genre *Cantonius* mis à part, que deux exceptions à cette règle, ce sont les suivants: Le genre *Philocteanus* H. Deyr. n'a que 10 articles aux antennes, mais la réunion du 10 au 11 est visible, les deux articles sont soudés. Le genre *Dystaxia* Le Conte a 12 articles aux antennes; je ne pense pas que ce caractère ait jamais été signalé, l'auteur lui-même ne l'a pas remarqué. Ce caractère extraordinaire, accompagné d'une longueur anormale des antennes presque aussi longues que le corps et d'autres caractères encore qu'il n'y a pas lieu d'examiner ici, permettront de créer pour cette seule espèce une tribu spéciale qui prendra le nom de *Dystaxiini*. Les *Dystaxia* avaient été jusqu'ici réunis aux *Schizopus* pour former la tribu des *Schizopini*, mais il n'y a entre ces espèces que des rapports apparents, en réalité il suffit de les regarder attentivement pour constater l'énorme distance qui les sépare.“

Diese Feststellungen halte ich für berechtigt, jedoch die Gründung einer besonderen Tribus *Dystaxiini* scheint mir doch nicht zweckmäßig und zwar aus folgenden Gründen. M. Théry hat ganz richtig gefunden, daß die Dystaxien zwölfgliedrige Fühler haben. Was die Länge der Fühler anbelangt, so ist hier jedoch schon in dieser Gattung eine Variabilität: *Dylaxia elegans* Fall hat diese langen, merkwürdigen Fühler, wie sie M. Théry erwähnt, jedoch die zweite, der *elegans* sonst täuschend ähnliche Art, *Dystaxia Murrayi* Le Conte hat in beiden Geschlechtern ganz einfache und viel kürzere Fühler von normaler Länge, die denen der *Glyptoscelimorpha marmorata* G. Horn ziemlich ähnlich sind. Diese Art hat, gegenüber den Behauptungen von Kerremans, ebenfalls ziemlich lange Fühler, die viel länger sind, als der Kopf und Halsschild zusammengenommen. Und M. Théry hat offenbar übersehen, daß auch *Glyptoscelimorpha* zwölfgliedrige Fühler besitzt! Bei dieser Gattung ist jedoch das Endglied schwarz und ganz klein, um die Hälfte kleiner als das elfte Glied, so daß wir annehmen können, daß bei anderen, heute unbekanntenen Formen, dieses Glied ganz rudimentär wird, bis es wohl ganz verschwindet, und dies ist der Fall bei der Gattung *Schizopus*.

Ich habe mich lange bemüht, diese offenbar sehr seltenen und wenig bekannten beiden *Schizopus*-Arten zur Ansicht zu bekommen, jedoch vergebens. Die Lebensweise dieser Tiere muß eine ganz besondere sein und auch in den nordamerikanischen Sammlungen muß diese Gattung nur sehr selten vertreten sein. Im Jahre 1936, als ich in Berlin weilte, und als mir Herr Direktor Dr. W. Horn in entgegenkommendster Weise die Schätze seines großartigen Institutes gezeigt hat, habe ich in den dortigen

Sammlungen ein Tier mit der Bezeichnung „*Schizopus laetus* Lec.“ flüchtig untersucht, jedoch hatte ich damals keine nötige Zeit, diese Art näher zu studieren. Im Laufe des letzten Jahres habe ich jedoch von einem Korrespondenten im Tausche eine Schizopinenart unter demselben Namen erhalten und es ergab sich mir also endlich die lang ersehnte Möglichkeit, den fraglichen und mir bisher unbekanntem *Schizopus* zu studieren. Weil ich jedoch ein unvertraulicher Mensch bin, so revidiere ich immer gleich die Bestimmungen der im Tausche erhaltenen Anläufe und so habe ich auch diesmal gleich das interessante Exemplar mit den Diagnosen, so wie sie Kerremans in seinem Werke von beiden *Schizopus*-Arten wiedergibt, verglichen. Zu meinem großen Erstaunen paßte diese neu erworbene Art nicht einmal auf die Gattungsdiagnose des *Schizopus* und so benutzte ich nochmals die große Liebenswürdigkeit des Herrn Direktor Dr. Walter Horn und habe mir aus den Sammlungen des deutschen Entomologischen Institutes das „echte“ *Schizopus*-Exemplar ausgeborgt. Wie groß war mein Erstaunen, als ich beim Vergleich der beiden fraglichen Individuen ihre Artidentität feststellen mußte! Beide Tiere sind gleich, es sind zwei Individuen (wohl Weibchen) ein und derselben Art und Gattung, es sind zwar Schizopinen; jedoch es ist bestimmt eine andere, unbekannte Art und Gattung!

Kerremans teilt die Schizopinen in seiner Monographie wie folgt:

1. Crochets des tarsees dentés; antennes allongés, au moins aussi longues que la tête et le pronotum réunis . . . . . 2.
- Crochets des tarsees simplement lobés à la base, antennes courtes, filiformes, atteignant à peine la moitié du pronotum, le dernier article de moitié plus court que le précédent . . . *I. Glyptoscelimorpha*.
2. Les articles dentés des antennes allongés et aplanis. *II. Dystaxia*.
- Les articles dentés des antennes courts, épais et globulaires.

*III. Schizopus.*

Diese Bestimmungstabelle ist jedoch ganz falsch und irreführend. Zuerst aus der Le Conte's und G. Horn's Diagnosen ebenso wie aus der von G. Horn gegebenen Abbildung, die ich hier wiedergebe, ist es ersichtlich, daß die Fühler des *Schizopus* besser als „ziemlich kurz“ bezeichnet werden müssen. Zweitens die Klauen der *Glyptoscelimorpha* können besser, als „fast einfach“ bezeichnet werden. Drittens „antennes aux articles allongés et aplanis“ hat nur *Dystaxia elegans* Fall., aber nicht *Dystaxia Murrayi* Lec., viertens die Fühler der *Glyptoscelimorpha* müßten als lang bezeichnet werden. Sie sind bestimmt viel länger als diese des *Schizopus* und von ähnlicher Länge als diese der *Dystaxia Murrayi* Le C.

Nach diesen Auseinandersetzungen ist es klar, daß mein und des Deutschen Entomologischen Institutes fragliches Tier eine neue Gattung

und neue Art vorstellt und in der Gattung- und Artentabelle der Schizopinien könnte man es folgendermaßen einreihen:

- 1 (10) Fühler zwölfgliederig, chrysolidenähnliche Formen. Füße und Fühler stets gelb, einzelne Fühlerglieder manchmal getrübt. Oberlippe gelb, Epistom kurz und breit, vorne ausgerandet. Das vorletzte Glied der Tarsen ist lang zweilappig.
- 2 (5) Körper oval, walzenförmig, die Oberseite ist unregelmäßig und scheckig mit langen, schmalen, dicht anliegenden Schuppenhaaren, welche auf den Flügeldecken eine unregelmäßige, quere Marmorierung bilden, bedeckt. Fühler auffällig schlank und lang, schmal, ebenso wie die Füße hellgelb, nur das kleine zwölfte Glied ist sehr kurz. Halsschild an der Basis nur um wenig schmaler als die langen, gewölbten und parallelseitigen Flügeldecken. Klauen lang und schmal, fast einfach, nur an der Basis etwas verbreitert. Unterseite dicht anliegend behaart. Abdominalsternite am Apikalrande ohne gelbe wachsartige Umrandung.

*I. Glyptoscelimorpha.*

- 3 (4) Etwas größer. Oberseite lebhaft kupferig und, unter der schneeweißen Behaarung stark glänzend. Die Behaarung besteht aus sehr schmalen, langen, schneeweißen, ganz anliegenden Schuppenhaaren. Fühlerglieder 7—11 schlank, den vorhergehenden Gliedern ähnlich, viel länger als breit. Die Punktierung der Oberseite ist einfach, ziemlich fein und dicht. Die Seiten des Halsschildes sind fast geradlinig und nach vorne verengt. Schildchen oval, um etwas breiter als lang. Das letzte Fühlerglied ist klein und schwarz, nur um sehr wenig schmaler als das vorhergehende Glied. Halsschild etwa  $1\frac{1}{2}$  mal so breit als lang. Long.: 9 mm.

*Glyptoscelimorpha marmorata* G. Horn.

- 4 (3) Kleiner. Oberseite lebhaft metallisch grün, Unterseite kupferig, glänzend. Die Oberseite ist mit länglichen und schmalen chromgelben Schuppen bedeckt. Fühler etwa so lang als ein Drittel der Körperlänge, Fühlerglieder 7—11 etwa so breit als lang, das Endglied ist stark verschmälert, kaum ein Viertel so breit als das elfte Glied und hell gefärbt. Schildchen fast dreieckig, mehr als zweimal so breit als lang; Halsschild mehr als zweimal so breit als lang, seitlich geschweift und in der Mitte und an der Basis am breitesten. Flügeldecken dicht und zusammenfließend punktiert. Long.: 7—7,5 mm.

*Glyptoscelimorpha viridis* Chamberlin.

- 5 (2) Körper robust, kürzer, Oberseite sehr dicht und fein, sehr regelmäßig punktuert, seidenschimmernd, fast kahl oder spärlich ab-

stehend, lang und unregelmäßig behaart. Halsschild trapeziförmig, Klauen lang gespalten.

- 6 (9) Ohne Spur von Längsrippen auf den Flügeldecken. Oberseite smaragdgrün, Unterseite goldig grün, Füße und Fühler hellgelb. Abdominalsternite hinten schmal, gelb, wachsartig gerandet <sup>1)</sup>.

*II. Dystaxia.*

- 7 (8) Fühler sehr lang, die Glieder vom fünften an stark verbreitert, abgeflacht, dunkel, mit sehr scharfen apikalen Innenecken, viel länger als der Kopf und Halsschild zusammengenommen.

*Dystaxia elegans* Fall.

- 8 (7) Fühler kürzer und schlank, die Glieder vom fünften an kaum verbreitert, nur um wenig länger als der Kopf mit dem Halsschilde zusammengenommen. . . . *Dystaxia Murrayi* Le Conte.

- 9 (6) Flügeldecken mit Spuren von drei Längsrippen. Oberseite gelblich, goldgrün schimmernd.

*Dystaxia Murrayi* ? subsp. *Le Contei* J. Thomson.

- 10 (1) Fühler elfgliedrig. *Dascillus*-artige Formen oder *Julodella* ähnlich. Epistom vorgezogen. Fühler relativ kurz und stark, vom vierten oder fünften Gliede an etwas verbreitert.

- 11 (14) Flügeldecken parallelseitig, an der Naht zusammenklaffend, zusammen abgerundet. Apikalrand der Abdominalsternite ohne gelben, wachsartigen Saum. Das vierte Tarsalglied lang zweilappig. Klauen am Ende gespalten. Kopf klein, Prothorax nach vorne allmählich verengt, mit leicht gebuchteter Basis. Schildchen dreilappig, in der Mitte in eine Spitze ausgezogen. Die Seiten des Halsschildes sind breit, schräg vertieft. Flügeldecken dicht und einfach punktiert. Basalrand des Halsschildes einfach. Fühler und Füße gelb. (Ex Le Conte) . . . . . *Schizopus*.

- 12 (13) Thorax seitlich tief schräg eingedrückt. Prothorax mehr als zweimal so breit als lang, Flügeldecken vorne parallelseitig, dann allmählich zusammen verengt, am Ende einzeln abgerundet. Braungelb, mit einer dunkleren Längsbinde auf den hellbraunen Flügeldecken, unten bronzeschimmernd, braungelb. Kopf und Halsschild brauner gefärbt als die Flügeldecken, der Basalteil des Halsschildes ist etwas heller. Länge: 13 mm. *Schizopus Salléi* G. Horn.

- 13 (12) Thorax seitlich schwächer eingedrückt. Halsschild zweimal so breit als lang, in der Mitte vertieft, seitlich breit gerundet; Flügeldecken hell rotbraun, die Naht ist grünlich; das Basalglied der

---

<sup>1)</sup> Diese charakteristische wachsartige Apikalrandung der Sternite kommt bei *Yermoëlla* wieder, jedoch fehlt vollständig bei *Glyptoscelimorpha*.

- Fühler ist grünlich, die Schienen und Tarsen sind hellgelb, Fühler etwas dunkler. 13,2 mm. . . . *Schizopus lactus* Le Conte.
- 14 (11) Flügeldecken an der Naht nicht zusammenklaffend, am Ende einzeln zugespitzt, divergierend. Apikalrand der Abdominalsternite schmal gelb, wachsartig (wie bei *Dystaxia*) gesäumt. Oberseite und Füße metallisch dunkelgrün, Fühler schwarz. Das vierte Tarsalglied ist nur kurz und unauffällig zweilappig. Klauen im Apikalteile schmal gezähnt. Prothorax klein, nach vorne stark verengt, ohne schräge Seiteneindrücke. Oberseite runzelig, ziemlich grob skulptiert, Flügeldecken mit leicht angedeuteten drei Längsrippen. Basalrand des Halsschildes beiderseits leicht kantenförmig gehoben. . . . . *Yermoëlla* n. genus Dunkelgrün, dicht und grob skulptiert, spärlich, unregelmäßig und sehr fein, wenig deutlich behaart. 12—17 mm.

*Yermoëlla Helfer* n. sp.

\*

Bemerkungen zu den einzelnen Arten.

1. *Glyptoscelimorpha marmorata* G. Horn.

Ich besitze 38 Exemplare dieser Art aus verschiedenen Gegenden Californiens. Besonders in Palmdale muß diese Art im Juli nicht besonders selten sein. Die Behaarung bei dieser und der folgenden Art ist anliegend und lang, sehr fein. Bei keinem von meinen zahlreichen Exemplaren habe ich die für *Dystaxia* oder *Yermoëlla* charakteristische gelbe Apikalrandung der Sternite gefunden. Das zwölfte Fühlerglied ist hier sehr deutlich und schwarz. Offenbar nur als ein Anhängsel des elften Gliedes und von ihm auch in der Skulptur abweichend.

2. *Glyptoscelimorpha viridis* Chamberlin.

Diese Art kenne ich in der Natur nicht. Nach W. J. Chamberlin ist die Brutpflanze wahrscheinlich *Juniperus californicus*. Sie kommt in Palmdale mit der vorhergehenden Art vor.

3. *Dystaxia elegans* Fall.

Diese Art ähnelt so stark der folgenden, daß ich in ihr zuerst nur ein Männchen der folgenden Art sehen wollte. Die Männchen haben jedoch bei den Dystaxien das vorletzte Ventralsegment stark winkelig am Ende ausgeschnitten, und solche Exemplare besitze ich von beiden Arten. Das Weibchen von beiden Arten hat das Analsternit normal abgerundet. Die Stirn, die Seiten des Halsschildes und auch die Seiten der Flügeldecken sind hier lang, fein und weich, spärlich behaart, jedoch diese Behaarung kann offenbar bei diesen beiden Arten leicht abgerieben werden.

4. *Dystaxia Murrayi* Le Conte.

Die Fühler sind bei dieser Art sogar noch kürzer als bei *Glyptoscelimorpha marmorata* G. Horn, also im Gegenteil dazu, was Kerremans in seiner Gattungstabelle vermutet.

5. *Dystaxia Murrayi* ? subsp. *Le Contei* J. Thomson.

Diese Form bleibt fraglich. Die Type hat abgebrochene Fühler und es ist also gar nicht sicher, ob es sich hier um *Murrayi* oder *elegans* handelt. Wohl könnte es auch eine besondere Art sein. Die Färbung der Oberseite muß nicht auf die Immaturität des Exemplares beruhen, wie es G. Horn vermutet. Dieser Autor wiederholt die Diagnose von J. Thomson in Trans. Amer. Entom. Soc. XII, Nr. 2, 1885, p. 146 und behauptet, daß es sich um ein unreifes Exemplar handelt. Jedoch es bleiben hier doch die Färbungsunterschiede der Oberseite und die charakteristische Flügeldeckenskulptur mit Längsrippenandeutungen, welche das einfache Zusammenziehen dieser Form zu einer der zwei bekannten Arten verhindern. G. Horn (l. c.) schreibt darüber wie folgt:

*D. Le Contei* Thomson. Typi Buprestidarum, Paris, 1879, p. 6. Crassa, obesa convexa. Caput sat profunde et valde confertim punctulatum. Prothorax subtrapezoidalis, antice angustior et postice latior, profunde et confertim punctatus. Scutellum subrotundatum. Elytra tenuissime et confertissime granuloso-punctata, obsolete longitudin. 6-costata, apice subacuta. Corpus subtus tenuiter punctatum. Pedes punctis aliquibus impressi.

Supra brunneo-rufo aureo-viridi reперсuа; antennae desunt; corpus subtus viridi-aureum, albo-villosum, pedes clare castanei, nitidi. Long. 12.5 mm.

The above is the description by Thomson of a form which seems from a specimen in my cabinet to apply rather to an immature and somewhat distorted specimen than to a valid species."

6. *Schizopus lactus* Le Conte.

Diese und die folgende Art und die Gattung überhaupt ist so wenig bekannt, daß es nützlich erscheint, die Originaldiagnosen von Le Conte a G. Horn wiederzugeben. Le Conte (l. c.) schreibt über die Gattung *Schizopus* und über die einzige, ihm bekannte Art, *Sch. lactus* Le C., wie folgt:

*Schizopus* Lec.

„Antennae 11-articulatae, articulis 5—10 latioribus triangularibus 11mo ovato; clypeus minutus in fronte emarginata receptus, labrum maiusculum antice subemarginatum, mandibulae emarginatae. Mentum trapezoideum transversum / ligula invisа palpis deficientibus  $\frac{1}{2}$ ; palpi maxillares breves cylindrici, articulis subaequalibus: oculi mediocres ovals. Coxae anticae magnae transversae quadratae receptae; mediae eis approximatae maiusculae distantes; tarsi tibiis breviores, articulis 1—3 subtus breviter, 4 to autem longe bilobatis, ultimo praecedentes tres longitudine aequante, unguibus ad apicem fissis. Abdomen articulis duobus primis arcte connatis, 5 to emarginato, 6 to prominulo valde emarginato.



A remarkable genus, which by its form and color recalls certain Gallericites of the family Chrysomelinae, while the structure of the abdomen is equally suggestive of Psephenus. It seems by its general characters to belong properly among the Atopidae; in which family, however, all the genera thus far described have but five ventral abdominal segments. The head is small; the thorax is gradually narrowed in front, closely applied to the elytra, and slightly sinuate at base. The scutellum is trilobed, with the middle lobe produced into a point. The elytra are wider than the thorax, oblong, rounded at the tip, coarsely but densely punctured. The legs are moderate; the anterior tibiae are terminated by very short spurs. But I can see none on the middle or posterior tibiae. The anterior coxae are large leaving only a very short prosternum, which extends between them, and obtusely against the declivous mesosternum; the metasternum is short and flat, forming an angle with the mesosternum, which widely separates the middle coxae; the parapleurae are flat, broad, and project in front; the posterior coxae are suddenly dilated internally truncate at tip, with the inner margin oblique; their anterior margin is curved, with the concavity forwards, and the mesosternum is sculptured with a line parallel to this margin. The joints of the abdomen are nearly equal in length, but the 3rd and 5th are a little shorter; the 6th is deeply cleft, very small, and only visible within the emargination of the fifth.

*S. Laetus*, oblongus, viridiaeneus, subtiliter albo-pubescentis, capite, thoraceque confertissime scabro-punctatis, hoc convexo canaliculato, latitudine duplo brevior, antrosum angustato, lateribus late rotundatis et late praecipue postice subdepressis, elytris laete sanguineo-rufis, confertim minus subtiliter rugoso punctatis, et subtilius parce punctatis, sutura viridiaenea; tibiis tarsisque testaceis, antennis fuscis ad basin testaceis, articulo 1mo viridiaeneo. Long. 55.

#### 7. *Schizopus Salléi* G. Horn.

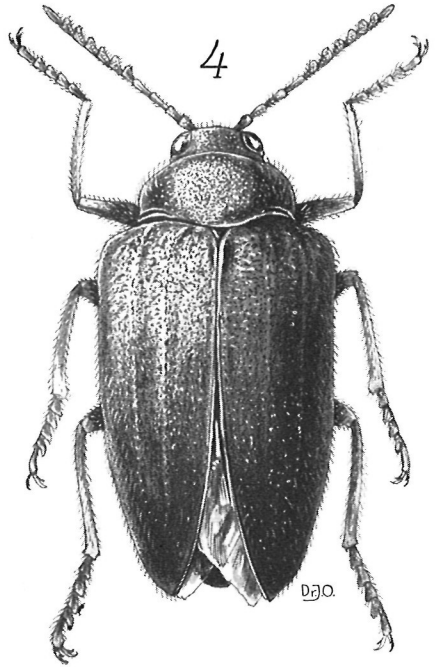
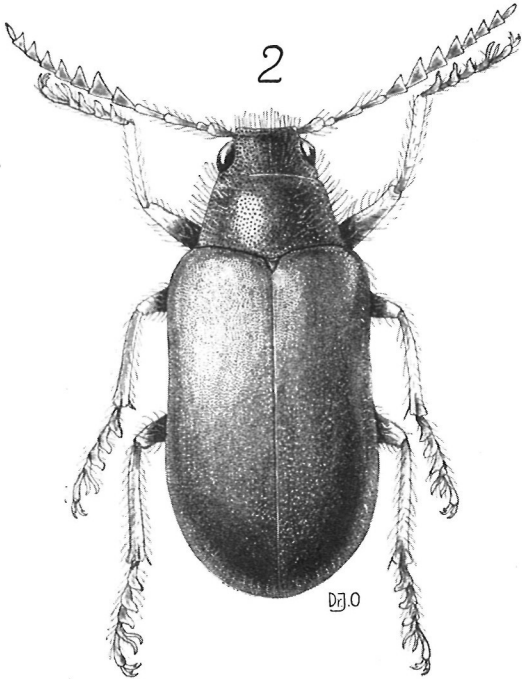
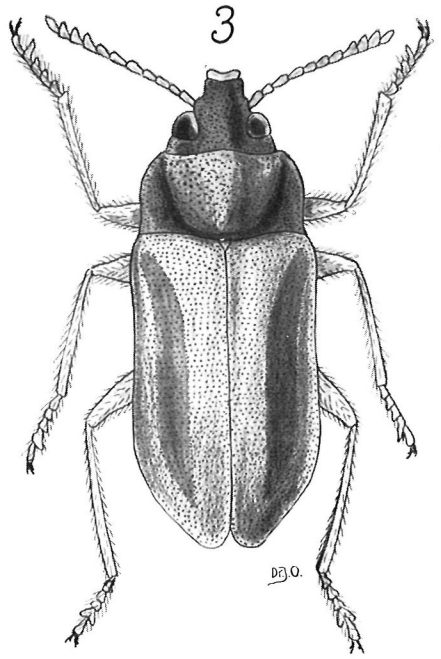
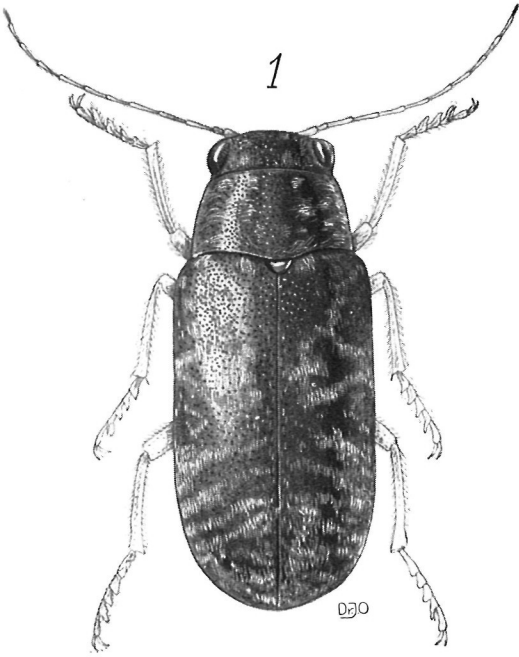
Nach der Abbildung von G. Horn habe ich die hier veröffentlichte Figur verfertigt. Man sieht, daß das Tier gar keine Ähnlichkeit mit meiner *Yermoëlla Helferi* n. sp. besitzt. Es ist, ebenso wie vorhergehende Art, offenbar eine große Rarität. Die Originaldiagnose von G. Horn ist folgende:

„*S. Salléi* n. sp. — Oblong oval, moderately robust. Head coarsely and very densely punctured. Thorax transverse more than twice as wide as long, broader at base, sides gradually sinuately narrowing to the front, coarsely, deeply and densely punctured, a very deep oblique impression on each side. Elytra a little wider than the thorax, sides nearly parallel in front, apical half gradually converging, apices separately rounded, surface coarsely punctate scabrous, color brownish yellow with a darker vitta extending from the umbone nearly to the tip. Body beneath more sparsely punctate than above, more shining and distinctly aeneous. Femora brown, tibiae and tarsi paler. Length. 52 inch; 13 mm. (Pl. 4, fig. 14).

The head and thorax are darker in color than the elytra, the apex of the thorax being, however, somewhat paler. The body beneath is brownish testaceous with a slight aeneous lustre.

Closely related to *S. laetus*, but differing notably in color, somewhat in sculpture, and with much deeper oblique impression on the thorax.

One specimen kindly given me by my friend Sallé, collected by M. Alphonse Thevenet at Mariposa, Cala.



J. Obenberger, Über eine neue Buprestiden-Gattung und -Art.

*Yermoëlla* n. genus.

Genotype: *Yermoëlla Helfer* n. sp.

Gestalt robust, gewölbt, in entferntem Sinne ein wenig an eine *Ju-lodella* erinnernd. Kopf klein, Halsschild quer und nach vorne verengt, Flügeldecken an der Naht nicht zusammenklaffend, sondern deutlich divergierend. Die ganze Oberseite ist dicht und ziemlich stark runzelig gekörnelt, Oberseite, Unterseite und Füße sind metallisch. Spärlich, lang, fein, weich, grauweiß behaart.

Kopf schwach gewölbt, ziemlich lang, der vordere Teil der Stirn (vor den Fühlereinlenkungsstellen) ziemlich lang. Epistom breit bogenförmig ausgerandet. Die Fühlergraben sind sehr klein, unbewaffnet, durch kleine Erhabenheiten oder Rippen von der Stirn geschützt, weil auf die Seiten und in die Nähe der Augen gerückt. Oberlippe dunkel.

Fühler ziemlich stark, etwa so lang als der Kopf mit dem Halsschild zusammengenommen, dunkel, die Glieder sind vom vierten an (incl.) triangel förmig verbreitert, Glieder 1—4 glänzend, 5—11 matt und sehr dicht und fein punktiert, mit terminaler Porengrube. Glied 1 ziemlich stark, Glied 2 um ein Drittel kürzer als das Basalglied,  $1\frac{1}{2}$  mal so lang als breit, Glied 3 ist das längste von allen, dreimal so lang als breit,  $1\frac{1}{2}$  mal so lang als das zweite Glied, Glied 4 ist um ein Viertel kürzer als das dritte Glied, triangel förmig, fast doppelt so lang als breit, Glied 5 ist um ein Drittel kürzer als das dritte Glied, fast doppelt so lang als breit, triangel förmig mit etwas abgestumpfter Außenspitze, Glied 6 ist etwas kürzer und um etwas breiter als lang, Glieder 7—10 sind von ähnlicher Form, Glied 11 ist um ein Drittel schmaler als das zehnte Glied,  $1\frac{1}{3}$  mal so lang als breit, oval.

Die Augen sind oval, mäßig groß, die Schläfen sind ziemlich kurz, aber deutlich. Die Maxillartaster sind klein, das Endglied ist zweimal so lang als breit und nur um ein wenig länger als das vorhergehende Glied.

Halsschild breit, von der Seite gesehen nach vorne stark dekliv abfallend, an der Basis am breitesten, nach vorne mäßig verengt, grob, dicht, etwas runzelig punktiert, seitlich leicht niedergedrückt, jedoch ohne schärfer ausgeprägte Eindrücke, vorne breit, leicht doppelbuchtig, hinten stärker doppelbuchtig, vorne und hinten angerandet, seitlich ohne Randkante, der Basalrand ist beiderseits etwas kantenförmig, kurz gehoben (etwa auf die Art und Weise, wie bei *Acnacodera flavofasciata* oder *adpersula* Illig., jedoch weniger deutlich).

Schildchen klein und dreieckig.

Flügeldecken zusammen etwa zweimal so lang als breit, gewölbt, dicht skulptiert, mit sehr schwach angedeuteten Längsrippen, an der Naht divergierend, der Nahtrand ist, vom Apikaldrittel beginnend, durch

eine sehr schmale, etwas tiefer gelegene Leiste, gegen die Spitze immer deutlicher gerandet (diese feine Leiste müßte schon das Zusammenklaffen von beiden Flügeldecken verhindern). Am Ende sind die Flügeldecken stumpf rechteckig, nach außen gerundes. Die Epipleuren sind schmal und nur bis zu den Hinterhüften deutlich, die Schultern treten ziemlich stark empor.

Prosternum kurz; Vorderrand des Prosternums ist breit, flach ausgerandet, ungerandet, Prostermalfortsatz schmal, am Ende lanzettenförmig verbreitert.

Mesosternum kurz, tiefer als Metasternum liegend.

Metasternum flach und etwas höher als Mesosternum liegend, mit einer Mittellinie, hinten beiderseits quer niedergedrückt. Epipleuren des Metasternums sehr breit.

Die Hinterhüften sind vorne stark geschweift, nach innen stark erweitert.

Abdomen ziemlich gewölbt, Sternite 1 und 2 verwachsen, jedoch ihre Naht ist schwach angedeutet, Sternite 3, 4, 5 am Apikalrande mit einem wachsartigen, hellgelben, schmalen Randsaum.

Die Füße sind ziemlich lang und schlank, die Schenkel sind kaum verdickt, parallelseitig, die Schienen sind schlank, mit kleinen, aber deutlichen Endspornen auf allen drei Fußpaaren, die Tarsen sind ziemlich stark, etwas kürzer als die Schienen, das Endglied ist fast so lang als die drei ersten Glieder zusammengenommen, das Basalglied der Untertarsen ist um etwas länger als das zweite Glied, das vierte Glied ist nur kurz und klein, kleiner als das dritte Glied und nur wenig auffällig und kurz zweilappig. Die Klauen sind am Ende gespalten und gezähnt, die Außenzähne sind viel länger als die Innenzähne der Klauen.

*Yermoëlla Helfer* n. sp.

Hab.: Californien: Yermo, 15. V. 1937 (F. T. Scott Collector, coll. auctoris); „S. Cal.“ (Ex Allan Nicolay. — Sammlung des Deutschen Entomologischen Institutes).

Long.: 12 mm, lat.: 5,5 mm (Exemplar aus Yermo); Long.: 17 mm, lat.: 7,5 mm (Exemplar des Deutschen Entomologischen Institutes).

Gestalt robust, ziemlich glänzend, metallisch, dunkel blaugrün, körnelig skulptiert. Die Färbung und Gestalt erinnert einigermaßen an gewisse Julodellen. Der Kopf liegt auffällig tief, was durch die Abfallung des Halsschildes bedingt ist. Die Punktierung des Kopfes ist gedrängt, ziemlich fein, körnelig. Die Fühler sind schwarz. Der Kopf ist spärlich, weich und lang, unregelmäßig behaart. Diese weiche und dünne Behaarung ist sonst noch auf den Seiten des Halsschildes deutlich; auf den Flügeldecken ist eine, sonst viel kürzere und unauffällige, sehr spärliche

Behaarung nur seitlich erkennbar. Der Halsschild ist doppelt so breit als lang, nach vorne zuerst schwächer, von der Mitte (wo der Halsschild etwas winkelig erscheint) etwas stärker verengt, von der Seite in einem Bogen stark nach vorne geneigt, seitlich ohne Spur von einer Seitenkante, also die Epipleuren des Halsschildes gehen allmählich in die Discalfläche über; oben ist der Halsschild ziemlich gewölbt, seitlich beiderseits leicht flach niedergedrückt, sehr dicht, mittelstark gekörnt, punktiert und daher wenig glänzend. Die Punkte des Kopfes und des Halsschildes stießen dicht aneinander. Die Flügeldecken sind glänzender, fast doppelt so lang als zusammen breit, dicht körnelig skulptiert und hier und da, besonders vorne, leicht quengerunzelt, bis zur Mitte fast parallelseitig, dann zur Spitze lang gerundet. Beide Flügeldecken nur in kurzem Basalteile aneinander geschlossen, sonst gegen die Spitze weit voneinander entfernt, was eine ganz regelmäßige und für die Gattung charakteristische Erscheinung zu sein scheint. Unterseite glänzend, dicht fein gekörnt.

Weitere Merkmale findet man in der Gattungsdiagnose.

Von dieser Art kenne ich bisher nur die erwähnten zwei Typen. Die Berliner Type ist viel größer und bei ihr ist die beiderseitige kantenartige Erhöhung des Basalrandes des Halsschildes weniger angedeutet, sonst sind aber beide Typen in allen wesentlichen Punkten übereinstimmend. Das Analsternit ist bei beiden Exemplaren am Ende einfach abgerundet und es handelt sich hier wohl um zwei Weibchen.

Ich mache mir die Freude, diese feine und höchst interessante neue Art nach meinem lieben Kollegen, Mr. J. R. Helfer zu benennen. Die Entdeckung dieser merkwürdigen Gattung in Nordamerika ist sicher zu den interessantesten Funden in der Fauna des pazifischen Gebietes zu rechnen.

#### Figurenerklärung der Tafel 11.

Fig. 1. *Glyptoscelimorpha marmorata* G. Horn.

Fig. 2. *Dystaxia elegans* Fall.

Fig. 3. *Schizopus Salléi* Lec. Rekonstruiert nach der Originalabbildung des Autors:

Fig. 4. *Yermoella Helfer* n. sp. (nach der kleineren Type gezeichnet).